

schlage nämlich, den meißner tiefen Elbstolln ohne Vorläufer, ohne rothschönberger Stolln heranzubringen. Das geehrte Mitglied, welches darauf bezügliche Aeußerungen that, hat aber erklärt, daß es der Deputation in der Ueberzeugung beistimme, daß der Vorschlag derselben vorzuziehen sei, mithin auch das, was die Deputation selbst vorgeschlagen hat, daß also die Gründe für Heranbringung des rothschönberger Stollns bei ihm mehr Gewicht haben, als die Gründe für den andern Stolln. Ich kann aber für meine Person dieselbe Erklärung nicht thun. Ich habe, ebenfalls als Laie, da solchen tiefen Berechnungen und solchen künstlichen und wissenschaftlichen Darlegungen gegenüber Niemand, als der Mann vom Fach, mit Sicherheit urtheilen kann, nach meiner Ueberzeugung auszusprechen, wie ich glaube, daß die Einbringung des meißner Stollns den Vorzug vor der des andern verdiene. Die Gründe dafür sind schon in der Druckschrift zu dem Aufsatz R. Seite 24 unter I bis C enthalten, und da einmal der Punkt wegen des Wasserabzapfens zur Sprache gebracht worden ist, so möchte ich hier beiläufig bemerken, daß bei dem meißner tiefen Elbstolln die Gefahr des Abzapfens der Wasser geringer sei, als bei dem rothschönberger Stolln, weil dieser nicht so tief hereingebracht wird, als der meißner, mithin der Erdoberfläche näher ist. Zu diesen Gründen habe ich noch einige hinzuzufügen. Der erste wäre, daß die Einbringung des rothschönberger Stollns immer nur eine halbe Maßregel bleibt, insofern, als, um das Bedürfniß beim freiberger Bergbaue vollständig und erschöpfend zu gewähren, immer noch Etwas zu thun übrig bleibt, nämlich den tiefen meißner Elbstolln heranzubringen. Die Betrachtung ist bei mir überwiegend, daß, wenn einmal ein so großartiges Werk unternommen wird, es besser ist, dies vollständig zu thun; und es so, wie nach Darstellung der Bergwerksbehörden erforderlich ist, vollständig und auf allen Seiten sicherstellend herzustellen. Wozu auch Etwas erst vornehmen, was später noch ergänzt werden muß; wozu einen weniger tiefen Stolln anlegen, wenn durch den tiefsten, den meißner Elbstolln, derselbe Zweck, der erreicht werden soll, ebenfalls erreicht wird? Auf eine im Verhältniß doch nicht sehr bedeutende Summe mehr oder weniger kann es hierbei nicht ankommen, und wenn auch nach dem Gutachten der Deputation der Aufwand für den rothschönberger Stolln und die Nachbringung des meißner Stollns 243,400 Thlr. weniger betragen soll, als der unmittelbare Angriff und die Heranbringung des meißner Stollns allein, so ist das doch eine Summe, die, auf 30½ Jahre vertheilt, keinen Ausschlag geben kann, wenn man die Vortheile zu seiner Zeit damit vergleicht. Dann aber würde auch der Unterschied der Zeit, — und das ist der andere Grund — welche die Anlegung des einen oder des andern Stollns erfordert, kein großer sein. Der Unterschied beträgt nur 7½ Jahr; so viel mehr würde der meißner bedürfen zu seiner Vollendung. Dafür würde man aber auch, wenn der meißner Stolln sofort in Angriff genommen und vollendet würde, viel eher Erzeugung erlangen und Ueberschuß gewinnen, also unmittelbare Vortheile durch Anlegung des Stollns erzielen. Ein dritter Grund läuft wieder auf die Kosten hinaus. Wenn der meißner tiefe Elbstolln 46 Fathen oder 161 Ellen tiefer einge-

bracht wird, und zunächst in die verlassenen halsbrücker Baue, auf die es zunächst abgesehen ist, daß man dahin so bald als möglich komme, so würden alsbald Einnahme und Gewinn in den halsbrücker Bauern erzielt werden können, während, wenn auch der rothschönberger Stolln, der bedeutend höher einkommt, in 22 Jahren eingebracht würde, alsdann weder bald durch ihn zu Erzeugung gelangt werden könnte, noch auch das, was er in späteren Jahren an Erzeinnahme und Ueberschuß zu Wege brächte, dazu dienen würde, der Staatscasse zu Gute zu gehen. Denn das, was durch den rothschönberger Stolln gewonnen wird, wenn er dahin gelangt, wohin er gelangen soll, würde unmittelbar wieder in den Bau des meißner Stollns verwendet werden müssen, und es würde also ein eigentlicher Ueberschuß dabei für die Staatscasse nicht vorhanden bleiben. Dagegen würde es etwas sehr Unangenehmes sein, wenn nach 30, 40 oder 50 Jahren, wenn sofort der meißner Elbstolln in den halsbrücker Bau eingebracht und dieser für Rechnung des Staats fortgesetzt würde, das, was daraus gewonnen wird, und zwar im unbebauten Felde, in welches der Stolln trifft, sofort als Ueberschuß in die Staatscasse gelangen würde, ohne daß es zu Herstellung noch eines Stollns zugebüßt zu werden braucht. Dann würden auch die Zinsen reichlich vergütet werden, welche in die Wagschaale gelegt worden sind, die nämlich von dem größeren Anlagecapital wegen des meißner tiefen Elbstollns. Ueberhaupt glaube ich auch, daß die Bergbehörden gern damit zufrieden sein würden, wenn der meißner tiefe Elbstolln zunächst in Angriff genommen würde, also abgesehen von der Einbringung des rothschönberger Stollns. Denn es scheint mir doch immer, als wenn die Bergbehörden den rothschönberger Stolln als den weniger tiefen und weniger kostspieligen jetzt darum erwählt hätten, um nicht durch die größeren Kosten, welche der meißner erfordert würde, abzuschrecken, um also, wenn das Bessere, Vollständigere, Gründlichere und Erwünschtere nicht zu erlangen wäre, doch wenigstens Etwas zur einstweiligen Abhülfe zu erhalten, und darum würden auch die Bergbehörden und ebenso Herders Manen, wenn der meißner tiefe Elbstolln in Angriff genommen würde, gewiß nicht damit unzufrieden sein.

Referent Bürgermeister Schill: Ich fange bei dem Schlusse dessen an, was der geehrte Redner gesprochen hat, und bringe zuerst den Kostenpunkt. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich zu einer Anlage, deren Resultat, wenn auch Hoffnung zu einem günstigen da ist, doch immer ungewiß bleibt, ob ich zu einem solchen Versuchsbau 1,300,000 oder 3 Millionen Thlr. bestimme. Es muß dies um so mehr in den jetzigen Zeiten in Betracht gezogen werden, wo die Staatscassen vielfältig mit Ausführungen anderer gewaltiger Unternehmungen beansprucht werden, und außer der Unterstützung für den Bergbau nach andere wesentliche Einrichtungen in Frage kommen. Wenn Sie nun, hochgeehrteste Herren, berechnen, daß der meißner Stolln wirklich nothwendig werden sollte, und dieser in einem Zeitraum von 50 oder 60 Jahren erst in Angriff genommen zu werden braucht, so ist die einfache Rechnung, daß wir dann, wenn wir die Zinsen von 1,700,000 Thlrn. hin-